

**Kann Demokratie eine nachhaltige Entwicklung
gewährleisten?**

Prof. Dr. Bernward Gesang

1. Probleme der Demokratie bezüglich Nachhaltigkeit

Qualifikationsproblem

Politiker und Wähler oft von Komplexität überfordert
(Energiewende- Woran liegt Strompreissteigerung?)

Falsche Anreize

Politiker: Wiederwahl; Bürger: Steuern runter, Arbeitsplatzsicherheit rauf und Asylbewerber nach Honolulu: jetzt

Falsches Allgemeinwohlverständnis

Nur eigene Wählerschaft/Klientel zählt, nur denen gegenüber ist man verpflichtet (Anders: die Verfassung, die Moral)

Lobbyismus

Das bestorganisierte, nicht das wichtigste Interesse siegt
(Energiewende, Ampel bei Produktkennzeichnung, EU CO2 Grenzwerte Autos, EU Emissionshandel)

Fehlende Machtkonzentration

Nicht mal einheitliche Rechtschreibreform durchsetzbar

1. Probleme der Demokratie bezüglich Nachhaltigkeit

Also:

Demokratie bedarf konkreter Reparaturen!

Wie können diese aussehen?

2. Volksentscheide, Basisdemokratie

Lösung des Nachhaltigkeitsproblems? Nein!

Idee:

Bürger entscheiden direkt in einer demokratischen Mehrheitswahl über zukunftsrelevante Fragen und orientieren sich dabei – anders als Lobbypolitiker – am Allgemeinwohl (Geißler, Precht)

Aber:

Haben Bürger überhaupt großes Interesse am Wohl zukünftiger Generationen und an ökologischen Belangen?

Nein! Homo Oeconomicus:

2. Volksentscheide, Basisdemokratie

Empirische Belege der These: Befunde aus der Schweiz

Studie Bonoli & Häusermann (2009):

„In acht von 10 Referenden zur Rentenpolitik, in sieben von acht Referenden zur Arbeitsmarktpolitik in vier von vier Referenden über Versicherungsfragen war das Alter ein sicherer Indikator für das Wahl-Verhalten. Die Richtung des Alterseffekts ist immer übereinstimmend mit einem rationalen Kalkül zur Maximierung des Eigennutzens.“

Quelle: »Who wants what from the welfare state? Socio-structural cleavages in distributional politics: evidence from Swiss referendum votes«, in: *A Young Generation under Pressure? The Financial Situation and the »Rush Hour« of the Cohorts 1970-1985 in a Generational Comparison*, hrsg. von Jörg Tremmel, Berlin/Heidelberg: Springer, S. 201.

Und:

Referenden gelten als sehr informiert, da zuvor ausführlich diskutiert wurde. Trotzdem regiert ein HO mit langem grauen Bart.

Kann Demokratie Zukunft?

2. Volksentscheide, Basisdemokratie

Dagegen Heiner Geißler

Geißler:

Basisentscheidungen fallen nach einem Faktenscheck des informationshungrigen Bürgers im Internet etc. nachhaltig aus

„Denken wir mal an Europa, Europa ist ganz sicher ein nachhaltiges Zukunftsprojekt. Viele sagen völlig zu Recht, wenn wir jetzt darüber abstimmen lassen würden in Deutschland, da käme ja eine Mehrheit gegen Europa zustande. Das ist durchaus richtig, aber das wird sich vollkommen ändern, wenn wir eben das einer Volksabstimmung voransetzen, was im Grunde genommen zu jeder Entscheidung gehört, nämlich eine umfassende dialektische Informationsphase mit Argument, Gegenargument, These, Antithese, Synthese.“

Quelle: Geißler H. „Interview“ in: Gesang B. (Hg.) 2014: Kann Demokratie Nachhaltigkeit? Springer Verlag S. 127.

Aber:

Die Schweiz hat gerade in einem wohlinformierten Referendum gegen mehr Europa gestimmt und GB wird austreten

2. Volksentscheide, Basisdemokratie

Relativierung

positiv:

Basisdemokratie: Identifikation mit Politik, Aktivierung der Bürger, diese informieren sich mehr, usw. Das „innere Absterben“ wird aufgehalten. Und: Wenn der Bürger was zu sagen hat, gibt's mehr Glückshormone - politische Partizipation macht die Bürger glücklicher.

Aber:

mehr Basisdemokratie *ergänzend* oder *alternativ zu anderen Neuerungen?*

Gegen alternativ: Bürger und Politiker häufig einige darin, Kosten auf die Zukunft abzuwälzen - also: ergänzend

Beispiel für Ergänzung - Ungarn: Ombudsperson für Rechte zukünftiger Generationen war Arm der Bürgerbewegungen im Parlament. Vertreten wurden allerdings nur Bürgerbewegungen und Proteste mit nachhaltigen Zielen.

Für ergänzend zusammen mit Zukunftsanwälten spricht zudem: Erst so wird die gesamte Basis (inklusive der zukünftigen) gehört!

3. Zukunftsräte / Ombudspersonen

Idee und konzeptionelle Fragen

Idee:

Anwälte zukünftiger Generationen in heutigen Entscheidungsgremien: Der Zukunft ihr Stimmrecht geben in eigener Kammer (Zukunftsrat) oder mit eigenem Kommissar (Ombudsmann). Beides zusammen: Zukunftsanwälte

Frage:

1) Welche Kompetenzen?

- a) weiteres Beratergremium? (WBGU, ,SRU etc.?)
- b) 4. Gewalt (wie Ungarn/Israel): Einsicht in alle relevanten Infos, Recht diese im Prinzip zu veröffentlichen, Recht Gesetzesinitiativen zu starten, Recht im Parlament gehört zu werden, Recht zu ermitteln, Recht zu klagen, **suspensives oder vollwertiges Vetorecht**
- c) Einmalig für lange Perioden einsetzen, um Anreizproblem zu lösen

2) Wie Unabhängigkeit garantieren?

- a) Einmalige Wahl durchs Volk oder Parlament?
- b) Nominierung ohne Parteien, durch Journalistenverbände, Wissenschaftsakademien, Umweltforschungsinstitute, NGOs etc.?

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

konzeptionelle Fragen

Frage:

3) Wie demokratisch kontrollieren?

- Ökodiktatur light? (nein: Gewaltenteilung bleibt)

H. Ott „Die Gefahr einer Ökodiktatur wird immer von denen beschworen, die alles tun, um eine solche nötig zu machen.“ aus: Gesang B. (Hg.) 2014.

Gefahr eindämmen durch:

- Klares Mandat definieren und gesetzlich verankern- Gerichtliche Kontrolle!
- Abwahl oder Überstimmung eines Votums der Zukunftsanwälte mit 2/3 Mehrheit des Parlaments?
- Machtmissbrauch genauso wahrscheinlich wie bei anderen Regierungsorganen!

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

Typische Einwände und entsprechende Entgegnung

Einwand:

Falls nicht direkt gewählt- Woher demokratische Befugnis?

Antwort:

Viele komische Organisationen regieren ohne direkte Wahl: Bundesrat, EZB, EU-Kommission usw. und bei Ombudspersonen ist wenigstens Wahl durchs Parlament vorgesehen.

Und: Legitimation stammt nicht nur aus Mehrheitsprinzip, sondern auch aus Verfassungsstaatsprinzip, das Würde des Menschen (manchmal ableitbar, manchmal explizit: auch des zukünftigen Menschen) wahrt; Verfassungswerte implizieren Schutz von Minderheiten gegen die gegenwärtige Mehrheit wie auch den Schutz zukünftiger Bürger

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

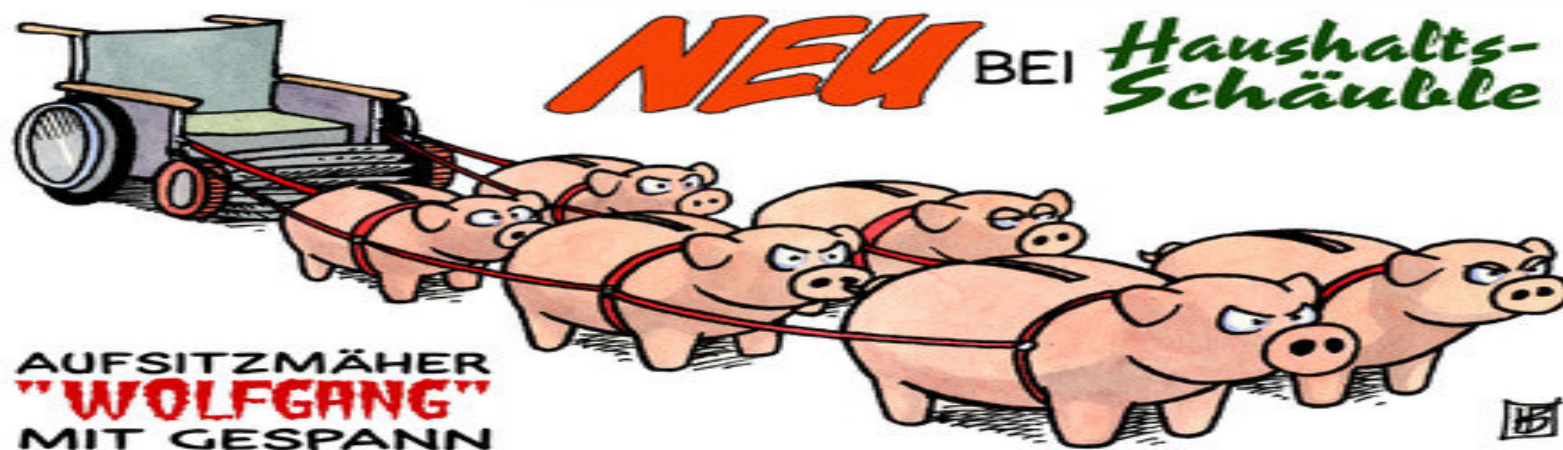
Typische Einwände und entsprechende Entgegnung

Einwand:

- Führt Institutionalisierung der Zukunftszuständigkeit nicht zu „Ökofaulheit“ der konventionellen Institutionen, statt die Aufgabe zur Querschnittsaufgabe zu machen?

Antwort:

- Erfahrung aus Ungarn: Nein;
- Zudem: Man kann mehr Querschnittskompetenz einrichten, wenn man Zukunftsrat z.B. mit Posten des Umweltministers verbindet und diesem ähnliche „Rasenmäherrechte“ bei allen Ressorts einräumt, wie sie heute der Finanzminister hat.



Kann Demokratie Zukunft?

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

Typische Einwände und entsprechende Entgegnung

Einwand:

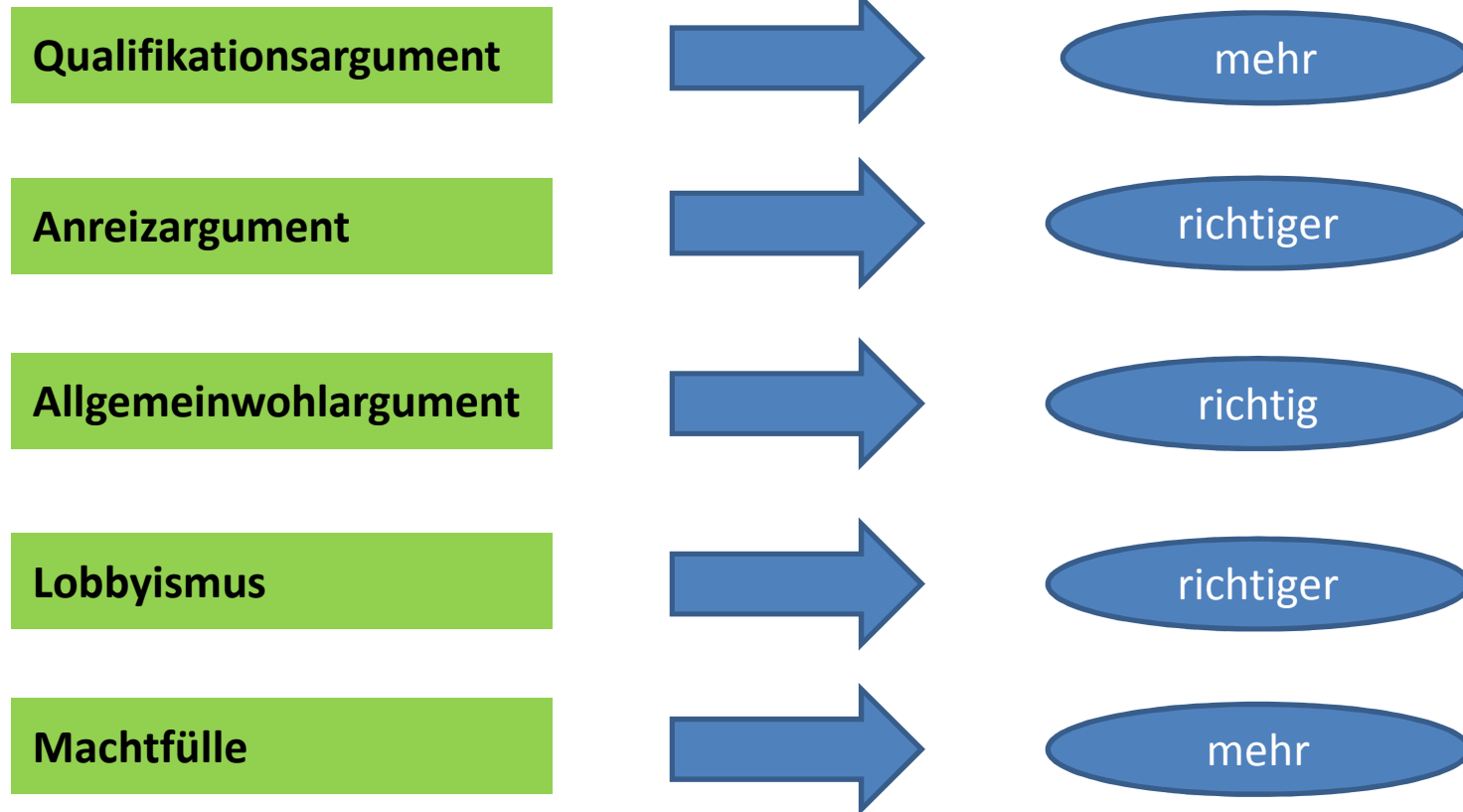
•Wie kann man Interessen der Zukunft erkennen?

Antwort:

•Nur Grundbedürfnisse (Nahrung, Wasser, Luft etc.) bleiben gleich, von denen kann man ausgehen und Katastrophen in Hinsicht auf diese vermeiden. Alles weitere wäre Überdehnung des Mandats

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

Vorteile solcher Neuerungen



3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

Durchsetzbarkeit

Problem:

- Es fehlt am Willen der Politiker, den inneren Homo Oeconomicus zu überwinden und Macht abzugeben und eventuell die Verfassung demgemäß zu ändern

Aber:

- Das gab's schon!
- PIRC!
- Pilotprojekt BAWÜ?

Auch:

- Wenn all das fehlschlägt, könnte man einen Zukunftsrat erst einmal auf Ebene der NGOs etablieren und das könnte zur Profilierung dieser Institution beitragen.

3. Zukunftsrate / Ombudspersonen

Danke!

Diagnose:

- Ende des Vortrags

Reaktion:

- für Aufmerksamkeit bedanken
- Diskutieren